

## **Erfahrungsbericht Athen**

Wer belebte und chaotische Großstädte mag, ist in Athen genau richtig. Ich kannte die Stadt bereits und wollte mit Erasmus die Möglichkeit nutzen, den Alltag in einer Großstadt zu erleben.

Da ich bereits Leute in Athen kannte und griechisch spreche, hatte ich keine besonderen Schwierigkeiten, mich in der Stadt zurechtzufinden. Jedoch würde ich jedem, der sich in Athen nicht auskennt, empfehlen, sich über das Erasmusprogramm einen griechischen Buddy zu suchen, der einen in der Stadt ein bisschen rumführt. Sonst kann man sich ziemlich schnell verlieren und weiß nicht, wo sich die schönen Ausgehmöglichkeiten befinden.

Das Gute an der Stadt ist, dass sich für jeden Geschmack etwas finden lässt. Präferiert man es schicker auszugehen, kann man nach Monastiraki, Psiri oder auch nach Kolonaki.

Steht man eher auf alternativere Viertel, ist Exarchia echt empfehlenswert. Dort gibt es viele kleine Bars, selbstverwaltete und besetzte Häuser mit guten Tanzveranstaltungen und im Sommer kann man sich auch einfach auf den Hügel Lofos tou Strefi begeben und die Aussicht genießen. Die Häuser sind klein und bunt und man kann an den Hausfassaden die schönsten Graffitis bewundern.

Besonders schön ist auch die Gegend Anafiotika. Das Viertel ist voller verwinkelter Gässchen mit kleinen weißblauen Häuschen, so dass man sich wie auf einer Insel fühlt.

Auch wenn die Stadt viele Ausgehmöglichkeiten bietet, die sehr immer noch gut besucht sind, färbt sich die Finanzkrise auch stark auf das Stadtbild ab. Viele Leute sind obdachlos. Unmittelbar neben dem Universitätsgebäude der juristischen Fakultät befindet sich ein Park mit Drogensüchtigen. Viele meiner Freunde wurden in Athen auch bestohlen. Es finden auch regelmäßig Generalstreiks statt, an denen die ganze Stadt mehr oder weniger lahm liegt.

Die Finanzkrise regt allerdings auch zu einem regen politischen Diskurs an. Die Einheimischen haben viele politische Initiativen gestartet, an denen sich

auch Erasmusstudenten beteiligen können. Die Auswirkungen der Krise werden auch in den universitären Vorlesungen behandelt und die Professoren und griechischen Studenten sind offen und interessiert, Fragen zu beantworten. Dadurch hatte ich die Möglichkeit, mein Bild über die Europäische Union und über Wirtschaftsmodelle, die ich bis dahin für selbstverständlich erachtet habe, kritisch zu hinterfragen.

Man wird von den griechischen Studenten auch zu Demonstrationen eingeladen. Die Demonstrationen beziehen sich oft auf neue Geldkürzungen in den Staatsausgaben. Es finden allerdings auch Proteste statt, in denen sich Leute mit unterdrückten Minderheiten anderer Nationen solidarisieren. Ein Phänomen, mit dem ich zuvor in Deutschland noch nicht oft in Berührung gekommen bin. Das alles ist sehr aufregend und man gewinnt viele Anregungen. Allerdings sollte man die Gefährlichkeit solcher Veranstaltungen nicht unterschätzen, gedenkt man an den Protesten teilzunehmen oder sich das Geschehen von außen anzusehen. Deswegen würde ich empfehlen, sich von einem Einheimischen, begleiten zu lassen. Somit umgeht man es, in unangenehme Auseinandersetzungen zwischen den Demonstranten und der Polizei zu geraten.

Weiterhin finden sich in Athen auch viele sowohl kleine als auch größere Initiativen für Flüchtlinge, die von den Bürgern selbst gegründet und verwaltet werden. Wer Interesse hat, sich in etwaigen Initiativen zu engagieren oder sich einfach nur mit den Freiwilligen dort auszutauschen, findet sicherlich etwas Passendes.

Im Großen und Ganzen habe ich die Erfahrung gemacht, dass die Einheimischen sehr hilfsbereit und offen für Neues sind. Schnell kann man Anschluss finden und wird sehr herzlich aufgenommen. Das trifft auch zu, wenn man kein griechisch spricht. Die meisten jungen Leute beherrschen sehr gut englisch.

An der Organisation der National and Kapodistrian Universität und des Erasmusprogramms habe ich eigentlich nicht viel zu bemängeln. An der juristischen Fakultät gibt es ein vielfältiges Vorlesungsangebot, das ausschließlich für Erasmusstudenten vorgesehen ist. Man kann dort Vorlesungen auf englisch, deutsch und französisch besuchen. Vor allem die

Vorlesung über Europarecht oder die Vorlesung zum Schutz von Menschenrechten im internationalen Vergleich haben mir gut gefallen und haben im Kontext von Erasmus sehr passend. Wenn man noch keinen sozialwissenschaftlichen Schein in Deutschland erworben hat, kann ich nur die Vorlesung von [REDACTED] empfehlen. Die Vorlesung nennt sich European Policy of European Member States. Die Professorin ist Engländerin, sehr kompetent und man setzt sich mit der Europäischen Union aus der Perspektive der Mitgliedsstaaten auseinander. Diese Vorlesung hat den Vorteil, dass sie sowohl von griechischen als auch von Erasmusstudenten besucht wird. So war es leichter mit griechischen Studenten in Kontakt zu kommen und die internationale Ersamusblase (, die auch was Tolles hat,) aufzuplatzen.

Es kann zwar sein, dass auf das ein oder andere Formular etwas länger gewartet werden muss und die Kommunikation mit der Verwaltung läuft nicht in allen Fällen ideal. Jedoch habe ich persönlich die Erfahrung gemacht, dass die wichtigen Angelegenheiten durchaus funktionieren, die Angestellten sehr hilfsbereit und entgegenkommend sind und man über das Wesentliche rechtzeitig informiert wird.

Zum Wesentlichen gehören auch die bereits erwähnten Streiks in unterschiedlichen Wirtschaftszweigen. Teilweise streiken die Professoren. Darüber werden die Studenten im Voraus informiert, so dass man sich darauf einstellen kann. Auch oft streiken die Angestellten, die für den öffentlichen Verkehr zuständig sind. In diesem Fall befindet sich die Stadt in einem chaotischen (Ausnahme-)zustand und man weiß nicht so recht, wie man sich in der Großstadt fortbewegen soll. Dadurch, dass es in diesen Fällen jedem so geht, wird jedoch von allen Seiten Rücksicht genommen. Entweder man steigt in diesem Fall auf die äußerst günstigen Taxis um oder man läuft einfach. Das macht in Athen eh besonders Spaß, weil es in jeder Ecke was Neues zu entdecken gibt.

Ich habe den Aufenthalt in Athen total genossen. Die Stadt hat mir direkt das Gefühl gegeben, willkommen zu sein und der Alltag dort gestaltet sich dort sehr spannend. Man muss allerdings damit zurechtkommen, dass die Stadt ziemlich dreckig ist und man unmittelbar mit Armut und sozialen

Randgruppen konfrontiert wird wie ich das aus Deutschland und anderen Zentraleuropäischen Ländern zuvor nicht kannte. Wenn man sonst Großstädte mag, gerne abends ausgeht, politisch interessiert ist und Lust hat, einen Winter zu überspringen, kann ich Athen nur empfehlen.